

Sie hält ihm die schlanke, weiße Hand hin. Warum zögert er für eines Augenblicks Dauer, die seine hineinzu legen? Denkt er an ein freies, braunes Gesichtchen mit blühenden schwarzen Augen? Doch noch ehe Edelgarbs Augen sich fragend zu ihm erheben, hat er ihre Hand mit festem Druck umfaßt, ruhig und klar begegnen sich die Augen.

„Dieses Versprechen kann ich Ihnen aus freiem Herzen geben.“

„Ich danke Ihnen, Herr von Karlsruhen und ich vertraue Ihnen. Aber nun kommen Sie mit zu meinen Eltern.“

Sie legte bei den letzten Worten die Hand leicht auf Viktors Arm, dann wandeln sie Seite an Seite durch den vom goldenen Abendlicht durchfluteten Park, ruhig wie zwei vernünftige Menschen, nicht wie ein junges Paar, das soeben die schönste und wichtigste Stunde seines Lebens erlebt.

5.

„So, für heute ist's genug mit dem Lesen.“
Loni von Hartenfels klappt das Buch zu, aus dem sie eine Zeilung den Neustädter jungen Damen vorgelesen, dann streckt sie sich der Länge nach auf dem grünen Rasenteppich aus. Die Hände unter den Kopf geschoben, blinzelt sie in das dichte, grüne Laubdach des Akazienbaumes, in dem die Sonnenstrahlen wie kleine, goldene Lichter spielen.

Die jungen Mädchen sind wie jeden Mittwoch und Samstag bei Maria von Armin versammelt und manch hübsche Arbeit ist aus ihren geschickten Händen schon hervorgegangen, zur großen Freude der armen Pfarrerin. Loni hat wie immer an diesen Tagen so auch heute das Amt der Vorleserin übernommen, aber sie erfüllt ihre Aufgabe nur in sehr nachlässiger Weise, viel lieber liegt sie müßig im Grafe und schaut den tanzenenden Sonnenstrahlen zu, oder den bunten Schmetterlingen, die in eifertigem Fluge über die Blütenpracht des Gartens huschen. Heute fällt zu dem noch ein ganz anderer Gedanke ihren Sinn. Gestern ist nämlich Viktor von Karlsruhen feierlich in die Neustädter Gesellschaft eingeführt worden. Loni ist auf Bitten der Mutter zu Hause geblieben, sie mochte auch wohl selber für ihre Ruhe fürchten, wenn sie dem Jugendgeliebten zum ersten Male vor so vielen Menschen wieder gegenüber stehen würde. Bei dem kurzen Besuch, den Karlsruhen den Damen bei seiner Ankunft abgestattet, hat er Loni nicht zu Hause getroffen.

„So, nun erzählt mir mal etwas über das gestrige Fest,“ unterbricht Loni plötzlich die momentan eingetretene Stille.

„Ach, es war gottvoll, himmlisch, reizend,“ beiläufig gleich ein halbes Duzend Stimmen in überschwänglichster Weise zu versichern.“

„Rein, nein,“ Loni schüttelt abwehrend den Kopf, „derlei Allgemeinheiten will ich nicht; daß es schön war, weiß ich auch ohne zu fragen; ich meine nur, wie es jeder Einzelnen bekommen, namentlich wie euch der Held des Tages, der soviel besprochene Viktor von Karlsruhen gefallen hat.“

„Ach, das ist ein Mann!“ Lucie von Wendt schlägt die Hände zusammen, „solch ein Gesicht, so hübsch und interessant, und erst die Augen! — ich sage Ihnen, Loni, schade, daß er schon verlobt ist, der hätte Futore machen können.“

„Ach, ich finde es interessant, als verlobter Mann in einen neuen Gesellschaftskreis zu treten,“ künfterte Erna von Wendt.

„Ach was, interessant oder nicht,“ meint die energischere Lucie, „ich hätte mich doch noch bedacht, jetzt, nachdem ich mir die reiche Braut getapert, mich noch in ein so kleines Nest versetzen zu lassen.“

„Ja, da war etwas gut dafür,“ lacht Edith Brunkert, „der Herr Schwiegerpapa soll diese Verheiratung als Bedingung an sein Jawort geknüpft haben. Er wollte gewiß den lieben Schwiegerjohn in spe für eine Weile wenigstens dem lockeren Boden der Großstadt entziehen. Eine ganz vernünftige Ansicht, meine ich auch.“

„Wirklich?“ Lonis Augen blitzen spöttisch zu der Sprecherin hinüber, „allerdings, wer sich dem Rammon verkauft, muß sich's auch gefallen lassen, von ihm gemahregelt zu werden.“

„So meinen Sie also, meine Kusine könne nur ihres Geldes halber genommen werden? Sie gestehen ihr nicht einmal die Möglichkeit zu, in dem Herzen eines Mannes Liebe zu erwecken,“ gibt Edith spitz zurück.

Loni zuckt vielsagend die Achseln, mit heißem Kopf, aber spöttisch kalten Blicken schaut sie zu Edith hinüber — da tritt Maria von Armin unter die Streitenden.

„Kinder, zankt euch nicht! Sagt mir lieber, ob es nicht ganz vernünftig wäre, wenn wir uns eine Pfirsichbowle bereiten. Wer weiß, vielleicht bringt mein Bruder noch einen oder den anderen Kameraden mit, da wollen wir uns denn nach des Tages Last und Arbeit einmal einen gemächlichen Abend bereiten.“

„Hurra“, Maria von Armin soll leben für einen solch genialen Einfall, kommt es begeistert aus den jungen Mädeln, und wie der Wirbelwind fliegen die Arbeiten in den Korb hinein. Da wird auch schon auf der Straße Sporengelächter und Säbelgerassel vernehmbar, und mit lautem Hallo stürmt eine Schar junger Offiziere in den Garten, allen voran ein schlanker, blonder Mann in der fleidsamen Tracht der Gardedivision. Mit leuchtenden Augen bleibt er vor seiner Schwester stehen. Wie ähnlich die beiden einander sind, nur der Ausdruck ihrer Augen ist verschieden. Bei Maria liegt sinnender Ernst darin, Axel von Armins Augen haben einen sonnigen, kindlich-frohen Blick, der einem in den Augen eines jungen Offiziers doppelt sympathisch berührt.

„Hab' ich's recht gemacht, Schwesterchen, daß ich dir die übermütige Bande da über den Hals geschickt?“
Maria sieht liebevoll zu ihm auf. „Ganz recht, Axel, ich freue mich schon auf den vergnügten Abend, den wir haben werden.“

„Du bist immer eine gute Schwester, nur darauf bedacht, die kurze Urlaubszeit meines Bruders so angenehm als möglich zu machen.“

Gerührt beugte er sich über die Schwester und küßte sie herzlich. „Aber“, fügte er scherzhaft mit dem Finger drohend hinzu, „eigentlich solltest du mich nicht so verwöhnen. Wo werde ich je eine Frau finden, die dir gleicht? Du hast mich zudem durch deine Herzengüte, durch deine hohe Seelenreinheit gelehrt, einen recht hohen Maßstab an die Tugend der Frau zu legen.“

„Schmeichler! Du mußt dich nur ordentlich umsehen in der Welt, Axel, es gibt noch gute, ja herrliche Frauen übergenug. Du darfst mein bißchen Schwesterliche Fürsorge nicht gar zu hoch anschlagen; eine Frau muß doch mitteilen von dem Schatz der Liebe, der in jedem Frauenherzen schlummert.“

„In jedem?“ Axel dreht nachdenklich sein dunkelblondes Schnurrbartchen. „Na, da macht Karlsruhens Braut ganz sicher eine Ausnahme; ich kann mir nicht denken, daß unter diesem gleichförmigen Äußern wirklich ein warmes Herz schlägt. Aber sieh doch, Maria, wer ist denn die Dame, mit der sich Karlsruhen unterhält? Es scheint eine alte Bekannte von ihm zu sein. Wie sie ihn anblickt, Himmel, hat die Augen, die können einen Eiszapfen zum Schmelzen bringen.“

Unruhig blickt Maria auf Loni, die noch immer mit verschränkten Armen an der Mäze lehnt, ein spöttisches Lächeln um die roten Lippen. Nur ein aufmerksamer Beobachter, ein so feiner Menschenkenner wie Maria, sieht die Erregung, die sie unter spöttischer Ruhe niederzukalten sucht. Nur sie sieht das Zittern der Nasenflügel, das flackernde Licht in den dunklen Augen, das Beben der schlanken Hände, die nervös eine vollerblichte, dunkelrote Rose zerpfücken. Eine Ahnung der Wahrheit überkommt sie, zugleich aber auch ein grenzenloses Mitleid mit dem unglücklichen Mädchen.

„Es ist Loni von Hartenfels, eine liebe Freundin, obgleich sie erst seit kurzer Zeit mit ihrer Mutter hierher gezogen. Du wirst ihr bei deinem Hiersein noch öfter begegnen, denn wir pflegen einen intimen Verkehr. Aber, es ist jetzt wohl Zeit, daß du dich wieder deinen Gästen widmest, ich habe noch einige Bestellungen in der Küche zu machen.“

Maria tritt ins Haus, während Axel sich der im Hintergrund des Gartens zerstreuten Gesellschaft anschließt.

„Loni, o Loni, daß wir uns so wiedersehen müssen!“ Viktor von Karlsruhens Stimme klingt heiser vor innerer Erregung, als er zu Loni tritt und ihr die Hand zum Gruß bietet.

„Warum, Herr von Karlsruhen? Ist es denn so schrecklich, seine Jugendfreunde wiederzusehen?“ Die Stimme

soll ruhig, kalt klingen, sie vermag aber doch ein leises Zittern nicht zu unterdrücken.

„Loni!“ Es klingt wie ein Aufschrei, „mach mich nicht noch elender als ich es ohnehin schon bin. Sieh, ich konnte nicht anders, ich mußte die Ehre und den alten Namen des Karlsruhens retten; meinst du, es sei ein kleines Opfer, daß ich ihm gebracht?“
Fortsetzung folgt.

Gingefandt.

Am 11. August fand beim Kranken- und Begräbnis-Unterstützungsverein Reichenbrand und Siegmars eine Generalversammlung in der Schillerstraße zu Reichenbrand statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Oswald Müller Nachmittags 1/5 Uhr eröffnet; derselbe hielt die erschienenen Mitglieder willkommen. Der Kassenbericht schloß mit einer Einnahme von 2371,72 und einer Ausgabe von 2147,10 Mk. so daß ein Überschuß von 224,62 Mk. zu verzeichnen war. Das Vereinsvermögen ist auf 2374,77 Mk. angewachsen. Im verfloßenen Vereinsjahr zahlte der Verein an Krankenunterstützung 1508 Mk. Es wurde ferner beschlossen, die Steuer auf wöchentlich 20 Pf. herabzusetzen, welche alle 4 Wochen durch den Vereinskassierer abgeholt wird. Die Steuerunterstützung wurde von 30 auf 40 Mk. erhöht. Beitretende Mitglieder haben ein einmaliges Einschreibegeld von 1 Mk. zu entrichten.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 16. bis 23. August 1912.

Geburten: Dem Tischlermeister Wirt Emil Seifert 1 Sohn; dem Heilmagnetiseur Paul Ernst Schäfer 1 Tochter; dem Handwerksmeister Franz Louis Hochmuth 1 Tochter.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 15. bis mit 21. August 1912.

Eheaufgebote: Der Rundschnitfabrikarbeiter Johannes Emil Lange, wohnhaft in Neustadt, mit der Appreturarbeiterin Antonie Ritter, wohnhaft in Siegmars. Der Fleischer Kurt Martin Gelsler, wohnhaft in Geringswalde, mit der Hausdame Anna Elisabeth Richter, wohnhaft in Siegmars.

Eheschließungen: Der Strumpfwirker Adam Wunderlich mit der Handschuhfabrikantin Auguste Anna Römmler, beide wohnhaft in Siegmars. Der Eisenhändler Friedrich Georg Kirchhölzl, wohnhaft in Schönau, mit der Appreturgehilfin Alma Elsa Walther, wohnhaft in Siegmars.

Sterbefälle: Der Gendarmen-Wachmeister Johann Christian Schloffer, 53 Jahre alt; Elisabeth Maria Sieber, 6 Monate alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Neustadt vom 15. bis 22. August 1912.

Geburten: Dem Kontor Franz Georg Himmeler 1 Sohn.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 15. bis 22. August 1912.

Geburten: 2 uneheliche Knaben.

Aufgebote: Der Metallschleifer Friedrich Rudolf Sittner mit Olga Meta Lohse, beide wohnhaft in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Handschuhfabrikant Max Franke, wohnhaft in Galtberg, mit Ottilie Alma Haase, wohnhaft in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Handschuhweber Karl August Claus, 81 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Kottlitz vom 16. bis 22. August 1912.

Geburten: Dem Eisenformer Max Paul Wächter 1 Tochter.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 12. Sonntag v. Trin. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrrat Dinter aus Gröna. Montag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein im Gasthaus Reichenbrand. Dienstag Abend 8 Uhr Männerverein. Mittwoch Nachm. 2 Uhr in Siegmars, Sonnabend Nachm. 2 Uhr in Reichenbrand Rindererschule. Donnerstag Abend 8 Uhr Nähabend.

Parochie Rabenstein.

Sonntag, den 25. August, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrrat Weidauer, 8 Uhr evang. Junglingsverein im Pfarrhause. Mittwoch, den 28. August, 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause. Pfarrrat Weidauer. Donnerstag, den 29. August, 8 Uhr evang. Jungfrauenverein im Pfarrhause. Freitag, den 30. August, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. Hilfsgeistlicher Gebhardt. Wochenamt vom 27. August bis 1. September. Hilfg. Gebhardt.

Ausflug für Jugendpflege zu Rabenstein.

7. und 8. September Ausflug der Fortbildungsschule (Kl. 3) ins Vogtland. Fallperle der Stadt Blauen bei Bergen, Rühberg, Albersberg und Carolagraben (Lungenheilmitteln), Ebersbach, Wildenthal, Auerberg. Abfahrt: 7. September mittags 1/1 Uhr: Bahnhof Ober-Rabenstein. Junge Leute von 14 bis 20 Jahren, die sich betätigen wollen, mögen sich bis spätestens 2. September bei dem Lehrer Rau melden. Fahrgehalt etwa 2,40 Mark. Erwachsene als Teilnehmer herzlich willkommen.

Heute nachmittags 1/2 Uhr verschied sanft und unerwartet nach kurzem Kranksein, an Herzschwäche, unser guter Vater, der Privatmann

Ernst Morgenstern

im Alter von 85 Jahren.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterlassenen.

Auguste verw. Löhnerl. geb. Morgenstern.
Amalie verw. Zschuckelt, geb. Morgenstern.
Moritz Morgenstern.
Friedrich Morgenstern nebst Angehörigen.

Siegmars, Chemnitz, Langenberg im Rheinland,
Hammermühle, Bez. Köslin, 23. August 1912.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke entbieten wir allen unseren herzlichsten Dank.

Adam Wunderlich und Frau,
geb. Römmler.

Siegmars, im August 1912.

Linksstricker
und Fingerstrickerinnen sucht

W. Friedemann,
Neustadt.

Tätiger

Eine gutgeübte

Repassiererin
bei hohem Lohn sofort gesucht

Siegmars, Louisestr. 3.

Fingermacher
auf Bagetmaschine bei höchsten Löhnen
sofort gesucht.

Friedrich Lohs
Handschuhfabrik, Siegmars.

gesucht

Ein Linksstricker
Siegmars, Rosmarinstraße 25.

Für Freitage nachmittags wird eine

Frau
zum Scheuern und Läufertöpfen gesucht

Villa Dioklet,
Rabenstein, Parkstraße 4.

Junger Bursche
zu leichter Arbeit sofort gesucht.

Carl Reuther,
Siegmars, Hermannstraße Nr. 2.

sucht Beschäftigung im Waschen. Zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Eine Frau

Reitichbirnen,
Menge 45 Pfg., Zentner 6 Mk.

Weizenbirnen,
Menge 55 Pfg., Zentner 8 Mk.

Hochfeine
Einlegegurten
empfehlen

Bruno Lieberwirth,
Reichenbrand.

M. Albrecht
Reichenbrand, Hofer Str. 13

Aufpolstern, sowie
Neuanfertigung von
Polstermöbeln

solid und dauerhaft.

Schulmädchen
von 12 Jahren zur Aufwartung gesucht.
Zu erf. in der Exped. dieses Blattes.